

Heeresfront des Generals der Kavallerie Herzogs Carl. Unsere Angriffe im Górgno-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verlorengegangen war, wurde fast vollständig zurückgewonnen. — Im Bredeal-Abchnitt wurden westlich von Azuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Passstraße abgelenkt. 188 Gefangene und vier Maschinengewehre blieben in unserer Hand. — Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische, mit Petroleum beladene Schlepper. — An der Dobrubtscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 10. November.

Östlicher Kriegschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl. Westlich der Balkanpassstraße blieben rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Bredeal gewonnen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Górgno-Gebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Strobowa stürmten deutsche Truppen in etwa vier Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen, 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegschauplatz.

Monitore der 1. u. 2. Donauflottille erbeuteten bei Giurgiu zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

Italienischer Kriegschauplatz.

Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

An der Bojusa-Front gesteigerte feindliche Artilleriekämpfe.

Der Stabsvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Doster, Feldmarschalleutnant.

Der russische Überfall auf ein Tauchboot.

Zu dem norwegischen Protest in Petersburg wegen der Beschuldigung eines deutschen Tauchbootes durch einen russischen Torpedojäger und einen Hilfskreuzer vor Bardos innerhalb des norwegischen Hoheitsgebietes wird noch bekannt, daß der russische Torpedojäger innerhalb des norwegischen Territorialgewässers lag, während das deutsche Tauchboot unterwegs war, um die seit 24 Stunden an Bord befindlichen Norweger des versenkten norwegischen Dampfers „Jvanhoe“ zu landen.

Wie bereits gemeldet wurde, erwiderte das deutsche Schiff den heimtückischen Angriff des russischen Torpedojägers nicht, einmal mit Rücksicht auf die an Bord befindliche norwegische Mannschaft und dann sicherlich, um sich jeglicher Verletzung des norwegischen Hoheitsgebietes zu enthalten, während die russische Flotte selbst vor dem dreifachen Mißbrauch der norwegischen Küstengewässer nicht zurückschreckt. Norwegen hat den Tauchbooten verboten, die norwegischen Küstengewässer zu befahren. Was werden aber die Norweger für gefährlicher halten, ein Tauchboot, das die gerettete Mannschaft eines norwegischen Banntschiffes an Land zu bringen versucht und das sich auch dadurch von seinem Rettungswerk nicht abhalten läßt, daß es hinterläßt von russischen Kriegsschiffen, die in neutralen Gewässern auf der Lauer liegen, beschossen wird, oder ein Kriegsschiff, das über Wasser fährt und im neutralen Gebiet tut, was ihm gefällt?

Das Braut des „U W“.

Wie „Politiken“ meldet, wollen die dänischen Marinebehörden das Braut des deutschen Unterseebootes, das bei Harboøre gestrandet ist, näher untersuchen lassen. Eine Militärabteilung ist in Harboøre eingetroffen. Es wird untersucht werden, welchen Schaden das Unterseeboot erlitten hat. Sobald sich der hohe Seegang gelegt hat, wird das Braut in Besitz genommen. Leigt es sich, daß es nicht entfernt werden kann, soll es zerlegt werden, worauf die einzelnen Brautstücke allmählich verladen können.

Aufgebracht und versenkt.

Der norwegische Dampfer „Pluto“, von Norwegen nach Frankreich bestimmt, ist mit Banntschiffen auf der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und nach Hamburg aufgebracht. — Als versenkt wurden gemeldet: Die britischen Dampfer „Swansea“, „Sheldrake“ (2697 Tonnen), „Coast“ (7800 Tonnen) und „Restitution“, ein Balfäger von 3290 Tonnen, ferner die norwegischen Dampfer „Tulew“ und „Pluto“.

Der deutsche Sieg bei Skrobowa.

Zu dem im deutschen Generalstabsbericht gemeldeten Sieg über die Russen bei Skrobowa erfährt man von unterrichteter Seite noch, daß es sich um ein seit langer Zeit geplantes und wohlüberlegtes Unternehmen handelte. Skrobowa ist ein strategisch sehr wichtiger Punkt. Es liegt 16 Kilometer südlich des Schnittpunktes der Bahn Winst-Parawowitsch und der bisherigen deutschen Stellung. Daß die russischen, wohlausgebauten Linien in einer Ausdehnung von vier Kilometern genommen wurden, zeigt von der unumkehrlichen Wucht des deutschen Vorstoßes.

Günstige Kämpfe in Siebenbürgen.

Durch das Eingreifen bayerischer Truppen hat sich auf unserem Nordflügel in Siebenbürgen, wo die Russen im Abschnitt des Tölgos-Passes (südlich der Dreiländerede) starke Angriffe angeleitet hatten, die als Gegenzug der Verteidiger Rumäniens gegen unseren Vormarsch in der Balachel gedacht waren und ihnen anfänglich unbedeutenden Geländegewinn gebracht hatten, die Lage merklich zu unseren Gunsten verschoben. Die Russen sind außer

die Grenze zurückgedrängt worden. Auch auf dem südlichen Flügel haben wir erfreuliche Fortschritte westlich der Bredealstraße und beiderseits des Altflusses gemacht, wo wichtige Höhenstellungen genommen wurden. An den Kämpfen an beiden Stellen sind deutsche und österreichisch-ungarische Truppen beteiligt.

In der Dobrubtscha

loftet der Feind vorläufig durch Infanterie- und Kavallerieabteilungen nach Süden vor. Darfona ist nach Abtransport der dort gelagerten Vorräte von uns wieder geräumt worden. Auf der Donau waren österreichisch-ungarische Monitore mit Erfolg tätig. Es gelang, zwei mit Petroleum beladene Schleppfähne vom rumänischen Ufer an unser Ufer zu bringen.

Kleine Kriegspost.

Wien, 10. Nov. Die Rumänen haben zwei Regimenter Dobrubtscha-Vulgaren absichtlich ununterbrochen an den wichtigsten Frontstellen eingesetzt, so daß sie fast völlig aufzerlegt worden sind.

Sofia, 10. Nov. Zwei deutsche Kompagnien mit einer Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore unternahmen einen kleinen Streifzug auf das linke Donau-Ufer gegenüber dem westlichen Ausgang des Delenkanals und zwangen die Aserverteidigung zur Flucht.

Wafel, 10. Nov. Nach Andeutungen der französischen Presse hat General Sarrail seinen Rücktritt angeboten, weil er die zur Fortsetzung der Offensive für notwendig erachteten Verstärkungen nicht erhalten könne.

London, 10. Nov. Die englischen Verlustlisten vom 1. 7. und 8. enthalten die Namen von 24 Offizieren (73 gefallen) und von 4760 Mann und von 55 Offizieren (10 gefallen) und 3100 Mann, sowie von 41 Offizieren (10 gefallen) und von 914 Mann.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Not an Männern und Waren in England.

Amsterdam, 10. November.

Es ist nichts mehr mit den Millionen Soldaten, die Lloyd George und Churchill andauernd aus der Erde stampfen wollen. Soeben erklärte der Staatssekretär des Innern, daß die britische Regierung wegen der Notwendigkeit, 15 Millionen Tonnen Kohlen mehr als bisher zu erzeugen beschloßen habe, alle Männer vom Militärdienst zu befreien, die vor dem 24. Juni in der Kohlenindustrie angestellt waren.

Frankreich klagt, Italien weint über Kohlenmangel und in England selbst steigen die Preise aller Produkte und Fabrikate unheimlich, da, wie die „Daily News“ darlegen, auf ungezählten Akern Kartoffeln nicht ausgenommen und der Gefahr des Ertrickens ausgesetzt, die Getreidemieten trotz schlechten Wetters nicht zugeht, die Drückerzeugnisse um sechs bis sieben Wochen zurück sind. Aus Vincobshire schreibt man dem gleichen Blatt, wenn der Krieg noch einen weiteren Winter dauere, so sei eine Hungersnot unausbleiblich.

Ein neues italienisches Steuerbuckett.

Rom, 10. November.

Ein Erlass kündigt neue Steuern an, von denen man einen Ertrag von 200 Millionen Lire jährlich erhofft. Die Abgaben auf außerordentliche Kriegsgewinne werden erhöht, neu eingeführt eine Militärfachwerkersteuer und Steuern auf Parfümerien, medizinische Spezialartikel. Ferner sollen neue Briefmarken ausgegeben, der Urkundenstempel und die Abgaben auf Liegenschaften und gewisse Arten beweglichen Eigentums erhöht, Steuern auf Motorräder, Kraftwagen und Motorboote, Kriegsabgaben auf Mezzinse, Verkaufsmonopole für Spielarten eingeführt und die Post- und Telefongebühren gesteigert werden. Etwas viel auf einmal — der „heilige“ Eroberungskrieg kostet mehr Geld, als Italien hat.

Auch Kanada darf die Wahrheit nicht hören.

Newport, 10. November.

Der Generalpostmeister von Kanada verbot die Einfuhr der Heerischen Zeitungen aus den Vereinigten Staaten nach Kanada. Amlich wird erklärt, es sei erwünscht, alle Beziehungen mit Hearst abzubrechen, weil dessen Blätter Bestimmungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada hervorgerufen haben.

Die unter der Leitung des Großherzogs Hearst vereinigten Blätter haben sich einmal des Verbrechens der Deutschfreundlichkeit schuldig gemacht. Bewahre — sie versuchen nur gegenüber dem aus England kommenden Lügenwall eine möglichst unparteiische Berichterstattung aus Europa lebendig zu erhalten. Das ist natürlich todeswürdig überall dort, wo britischer Einfluß gebietet.

Amerikas Präsidentenwahl noch nicht entschieden.

Amsterdam, 10. November.

Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, wie das englische Reiterbureau gestern Herrn Hughes als gewählt proklamierte, verkündete es heute, Wilson sei wiedergewählt. Jedenfalls ist zurzeit noch keine Klarstellung eingetreten und die Stimmen für die beiden Kandidaten scheinen einander die Wage zu halten, so daß Nachprüfungen usw. wohl erst abgewartet werden müssen, um das wirkliche Ergebnis festzustellen. Wie „Daily News“ aus Newport erfahren haben wollen, waren die deutsch-amerikanischen Stimmen fast gleichmäßig auf die beiden Kandidaten verteilt: Hughes unterlag in Milwaukee und Louis, zwei Städten, wo das Deutschtum besonders stark ist, erhielt aber Laufende von Stimmen der deutschen Demokraten in Newport.

Herrn Ribots enttäuschende „Nationalanleihe“.

Zürich, 10. November.

Verscheidener war man diesmal in Frankreich. Im Herbst 1915 legten die Pariser Finanzkünstler die „Siegesanleihe“ auf. Diesmal, bei dem zweiten Versuch, hatte es bei einer „Nationalanleihe“ sein Bewenden. Sie brachte, wie Finanzminister Ribot der Kammer mitteilte, 11,86 Milliarden Franks. Die Siegesanleihe ergab seinerzeit 15,1 Milliarden, von denen allerdings nur 6,3 Milliarden Barzahlungen waren, das andere bestand aus Umtauschpapieren. Auch diesmal war Umtausch gestattet und im Auslande wird man erst später erfahren, wieviel Bargeld nun wirklich einläuft. Dazu kommt, daß die Anleihe 10 % unter dem Kurs der letzten Anleihe ausgegeben, zum Teil im Auslande mühselig zusammengebracht und in ihrem Endergebnis weit unter der letzten deutschen Anleihe blieb — 1 Milliarden Mark (11,86 Milliarden Franks) gegen 10,8 Milliarden in Deutschland.

Die „Nationalanleihe“ war also fast mehr wie eine Enttäuschung, sie war ein Fehlschlag. Das empfand auch die Kammer, die Herrn Ribots Eröffnungen ungemein kühl mitgenommen.

Schwedische Bürger unter englischer Militär.

Stockholm, 10. November.

Gegenüber hiesigen Zeitungsverlegern erklärte der englische Gesandte, daß der in Kirkwall auf dem dänischen Dampfer „Frederik 8“ verhaftete Göteborger Großhändler Konrad Grest unter der Anklage der Spionage in London vor Gericht gestellt worden sei.

Es gibt also kein Recht für Neutrale gegenüber einer solchen Annahme. Von einem dänischen Schiff heißt es wider Völkerrecht mit Gewalt einen Schweden und ihn vor britisches Gericht. Ob man in Stockholm auch diesen Schlag ertragen wird?

Aus dem Gerichtssaal.

§ Milch mit 400 % Wasser! Umlangreiche, ein halbes Jahr hindurch betriebene Milchfälscherlei führte den Händler Heinrich Knecht aus Offenheim in Rheinheim zum Strafhammer in Mainz. Er lieferte seit sieben Jahren Milch nach Algen, die in diesem Sommer demontiert wurde, daß sie beanstandet wurde. Er erklärte die Fälschung seiner Milch mit den Fütterungsbedingungen. Die Untersuchung der „Milch“ ergab bei den verschiedenen Proben einen Wasserzutat von 120 bis 400 %. Der Fälscher bezog Milchwasser sogar je nach Bedarf zum Zulassen herbei gelangig. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Bis zum Freitag war die Antwort der norwegischen Regierung auf die deutsche Verwahrung nicht übergeben, auch der nach Berlin zurückgekehrte norwegische Gesandte hatte noch keine Schritte unternommen.

Wie man an unterrichteter Stelle annimmt, wird Norwegen in der Frage der Handels-U-Boote den britischen Wünschen nachgeben. Mit Bezug auf Kriegsschiffe und Kriegs-U-Boote erwartet man, daß die norwegische Regierung mindestens noch Raum zu weiteren Verhandlungen sollte das nicht der Fall sein, so wird sich Deutschland voraussichtlich erklären müssen, es erachte sich dem Norwegens Stellung nicht gebunden. Wenn dann Norwegen bei seinem Vorgehen verharrt, so wäre ein Abbruch der bisherigen Beziehungen zu Norwegen unausbleiblich.

+ In einem Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzbischof von Posen Dr. Tschaplinski legte der Erzbischof das Gelöbnis unverrücklicher Treue für seine Diözesanen ab und dankt für die Wiederherstellung eines selbständigen polnischen Königreichs. Der Erzbischof hofft, das neue Königreich Polen werde seine geistlichen Mission erfüllen, ein Schutzwahl der abendländischen Kultur und Träger des katholischen Gedankens im Osten zu sein. Der Kaiser dankt für das Treuegelöbnis und sagt, daß er ihm in diesem historischen Augenblick eine Gewähr dafür sein, daß der gefasste Entschluß zum Segen des Deutschen Reiches und des neuen Staates, wie zur Dauer der Sicherung der europäischen Kultur gereichen wird.

+ Der großen Rede des Reichskanzlers im Gesamtausschuß des Reichstages über die Vorgeschichte und die Schuld an dem Kriege folgten die Erklärungen der Reichsrentner sich durchweg den Ausführungen des Reichskanzlers, im einzelnen natürlich ihre besonderen Wünsche und Ansichten auszusprechen. Dann ging man zur lebenden Beratung der polnischen Frage über. Dem Vortrags sich der Ausschuß auf unbestimmte Zeit.

+ Die Bewegung, die von den Anhängern der demokratischen Arbeitsgemeinschaft gegen das sozialistische Hauptorgan, den „Vorwärts“ eingeleitet wurde, seitdem das Blatt der Zeitung des Parteivorstandes unterliegt, hat zur Entlassung der Redakteure der Stadttag und Ströbel aus dem Redaktionsbereich geführt. In einer Erklärung des „Vorwärts“ wird erklärt, die drei Redakteure hätten systematisch für die bezahlte des Abonnementsgeldes und den Verkauf des Parteiblattes gewirkt, an dem sie selbst tätig waren. Deshalb habe der Verlag auf ihre weitere Mitarbeit verzichtet.

Österreich-Ungarn.

+ Zum neuen Votschaster der österreichisch-ungarischen Monarchie bei den Vereinigten Staaten ist der bisherige Gesandte in Sofia Graf Adam Tornow-Lamberg ernannt worden. Bekanntlich war der Votschaster in Washington verwalft, seitdem auf Verlangen der Vereinigten Staaten Dr. Dumba im Herbst 1915 zurückgerufen wurde. Der neue Votschaster war seit 1910 in Sofia tätig. Er ist 51 Jahre alt, war lange Zeit Votschaster in Paris tätig, kam dann nach Dresden und schließlich nach London. Dr. Dumba war in London deshalb nicht mehr genehm gewesen, weil er die Vereinigten Staaten lebenden Staatsangehöriger österreichisch-ungarischer Monarchie unter Berufung auf das Militärstrafgesetzbuch davor warnte, sich an der Stellung von Munition in den amerikanischen Staaten zu beteiligen.

Schweiz.

+ Neue Verächtigungen der Schweiz durch die Handelsmächte haben angeleitet. Frankreich, England und Italien haben dem schweizerischen Bundesrat eine gemeinsame Note überreicht, in der verlangt wird, daß die Schweiz die für den schweizerisch-deutschen Handelsverkehr aufgestellten Grundzüge auch dem Verband ausgereicht fordert wird: Da Deutschland der Schweiz verbietet, die Alliierten mit Maschinen zu arbeiten, die in den Metalle enthalten, dürften an Deutschland keine Metalle mehr geliefert werden, die unter Verwendung der Alliierten geliefert wurden, die Schweiz dürfe weiter den rechtsrheinischen Fabriken durch den von den Alliierten bezogenen Strom draht keinen elektrischen Strom mehr liefern usw.

Amerika.

+ In einer Abhandlung über den Vorschlag, daß Deutschland mit Unterseebooten zu befördern, hat der „Port World“ Geschwindigkeit gibt es nicht mehr, die schnellen Dampfer liegen in den Häfen oder über die Truppentransporten, die langsameren Schiffe, die in Fahrt sind, können keine Geschwindigkeit garantieren, sie gezwungen werden, britische Häfen anzulassen, wo eine ungesetliche Zensur durchzuführen. Die „Port World“ würde die Geschwindigkeit der „Port World“ größer, die bisher drei bis vier Monate zur Überwindung zwischen Berlin und New York brauchen, wenn die Haupt ankommen. Als Kriegseinrichtung bietet die Unterseeboot einen Ausweg aus den Ausläufen der Welt und aus den Verächtigungen. Es ist wohl ein Versuch mit der „Deutschland“ zu machen.

Aus In- und Ausland.

Brag, 10. Nov. Die "Bohemia" meldet: Die Postämter haben die telegraphische Mitteilung erhalten, die Briefpost nach Deutschland sei von jetzt an zensuriert. Die Briefe nach Deutschland werden von nun an in geschlossenem Umschlag abgehändelt werden können.

Kopenhagen, 10. Nov. Das dänische Justizministerium erläßt ein Ausfuhrverbot für alle Gemüsenarten diesjähriger Ernte, sowohl in frischem als in getrocknetem oder anderweitig zubereitetem Zustande.

London, 10. Nov. "Times" erfährt aus Sobrien, daß der Streik der Bergarbeiter ernstlichen Umfang anzunehmen droht. Das Blatt schreibt, die größten Fabriken müßten schließen. Tausende von Arbeitern würden arbeitslos.

Petersburg, 10. Nov. "Nykhoje Slowo" teilt mit, daß nach einer der Moskauer Presse ausgegangenen Petersburger Mitteilung sämtliche in Moskau erscheinende Tageszeitungen für die ganze Dauer des Krieges nunmehr der Zensur unterworfen werden sollen.

Polnisches Mosaik.

Der neue Thron. — Ein bewundernswürdiger Polentost. — Volkstümliches Lied. — Türksche Posten im Dniepr. — Kolosch und Polonaise.

Die französische But über die Neuerhebung Polens äußert sich fortgesetzt in so interessanten Formen, daß es lohnt, ein wenig bel ihnen zu verweilen. Wie ist gallisch Bestiegenheit, die den nackten, persönlichsten Eigennutz unter einem schillernden Phrasenmantel zu verbergen versteht, krasser zutage getreten wie hier.



Erzherzog Karl Stephan.

In ihren Wiederholungen beliebt die Welterschichte gewisse farfällige Bälle. Immo 70 führte die französische Annahme, in einer Thronfolge Angelegenheit Schulmeisternd aufzutreten, zum Zusammenbruch eben dieser Hoffahrt. Dieser Zusammenbruch gebar die Revanche-Idee. Und seitdem — jezt, wo diese Idee sich durchsetzen sollte, wird abermals über einen Thron Europas entschieden, ohne daß Frankreich auch nur gehört wird! Das verwinden sie nicht, sie, die bei als Antwort auf den polnischen moralischen Oberaufsicht schon Königsstern genannt wurde über die europäischen Angelegenheiten in Erbpaß zu haben glaubten, daß hier zum erstenmal Weltpolitik ohne sie gemacht wurde und daß die Entwicklung des größten Teiles von Europa auf Generationen hinaus in einer Weise festgelegt worden ist, die den Krebsgang ihrer Bestrebungen wie im grellen Lichte eines Scheinwerfers zeigt. Wie war es doch damals, als Alexander II. von Rußland Paris besuchte? da rief beim Bankett der damalige Journalist und spätere Ministerpräsident Floquet dem Zaren zu: "Vive la Pologne!" — "Oui, monsieur, vive la Pologne!" Man vergegenwärtige sich die Situation — ein Zeitungsschreiber durchbricht die geheiligten Schranken des Bezeremoniells, bringt wie eine Fanfare den Polentost an und nennt die russische Kaiserin "monseigneur!" — "mein Herr!"

Polen neigt zum Besten. Ober besser: es gehört Mitteleuropa an. Aber nie und nimmer nach dem ganzen Verlauf seiner politischen Entwicklung kann es Ausland aneignen. Wer will, kann heute noch auf den feineren Eufen des Rognon-Denkmal zu Thorn die polnischen Holslöcher, wenn sie sich dort zu fargem Jmbis lagern, das melancholische Volkslied von der weinenden Birke hören, die vor dem Ofen zittert und bebt:

Denn von dort, von dort der Kommt ja Gottes Fluch! Schade, daß die liebe Sonne Auch aus Osten kommt!

Noch wurde Polen stets durch französische Versprechungen betrogen. Die Wurzeln der Enttäuschung lagen jedoch tiefer als man gemeinhin glaubte. Zu einer Zeit, da man in Frankreich auf und daran war, den lieben Gott abzuziehen, legten in den Dorfstrichen der polnischen Steppe die Bauern bei der Verlesung des Evangeliums sich bloße Schwärter über die Ante, — eine symbolische Handlung, die französischem Geist arg wider den Strich sein mußte. Und als Napoleon, der den Polen das Mottensängerlied der Marceillaise vorspiff, Orden verteilen wollte, kam es unter den gemeinen Soldaten zu recht peinlichen Szenen, — sie nahmen es nämlich übel, für selbstverständliche Dinge, wie den Kampf und den Tod für "matka", das Mütterchen Polen, dekoriert zu werden.

Kindlich wie die kleine Bevölkerung Polens ist, macht unerbittlich von Mund zu Mund eine alte Weisung die Runde. Sie besagt, daß, wenn türksche Posten im Dniepr getränkt werden, die Stunde der Befreiung Polens gekommen sein werde. Die Stunde säug. Das polnische Volk tanzt nicht mehr die "Kolomeja", den schwermütigen Tanz, der die Trauer um die verlorene Staatsunabhängigkeit mimisch ausdrücken soll, es darf wieder seinen eigentlichen Nationaltanz, die prächtige, prumende Polonaise, schreiten, die in ihrer Figuren-Ordnung ein getreues Abbild des ständischen Aufbaues des polnischen Volkes sein soll. Aber es weiß auch, daß der romantische Einschlag seines Blutes nicht die Oberhand über verstandesfähige Erwägungen bekommen darf. Polen konnte die neue Entwicklung der europäischen Menschheit unbeteiligt, sozusagen objektiv beobachten, und es kommt reiches Material sammeln zum Aufbau eines Staatswesens, wie es den Ideen entsprechen kann, die in dem großen Krieg in der Zeit den Sieg davongetragen haben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Mischungen von Papier und Wollgarnen. Am 10. November ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die die Verwendung von Wolle oder Kunstwolle oder Mischungen von Spinnstoffen, in denen Wolle oder Kunstwolle enthalten ist, zur Herstellung von Garnen oder Geweben unter Abwesenheit von Papier verboten wird. Bedingt die bei Anwendung der Bekanntmachung gebrauchten Papierarten dürfen nicht mehr als 10 Prozent Wolle oder Kunstwolle, soweit es sich um Garnen, Strickwaren, die unter Verwendung von Garnen hergestellt sind, fallen unter die allgemeine Beschlag-

* Flach-, Hanffroh und Bastfasern. Eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flach-, Hanffroh und Bastfasern (Sute, Flach, Hanf, europäischer und außereuropäischer Hans) und von Erzeugnissen aus Bastfasern legt die für die Veräußerung und Lieferung von Abfällen im freien Verkehr erlaubten Mengen von 10 000 Kilogramm auf 6000 Kilogramm herab. Die Veräußerung und Lieferung derartiger Abfälle ist an Arbeiter von ihnen nicht mehr zulässig.

* Die Meldepflicht für Schmiermittel. Die ersten Meldungen betreffend Schmiermittel sind in so geringer Zahl eingegangen, daß unzweifelhaft eine erhebliche Zahl von Meldepflichtigen der Meldepflicht nicht genügt hat. Unter Hinweis auf die bei Unterlassung der Meldungen verwirkten erheblichen Strafen (Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark; auch können Vorräte, die verweigert sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt wird) wird an die Erfüllung der Meldepflicht dringend erinnert, damit bei den durch die Stellvertretenden General-Kommandos veranlassenen Nachprüfungen jeder Grund zum Einschreiten fortfällt. Die zu der Meldung erforderlichen Meldebücher sind von der Kriegsschmied-Gesellschaft m. b. H. (Abteilung für Beschlagnahme) Berlin W. 8, Kanonenstraße 29/30, unentgeltlich anzufordern. Die Anforderung hat auf einer Postkarte zu erfolgen, die mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen ist.

Nah und fern.

o Geschenke des Kaisers an Schweizer Eisenbahnbeamte. Durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Bern ist den Vorstehern der Schweizer Bahnhöfe Schaffhausen, Bärlich, Lausanne, Bern und Genf für ihre Fürsorge beim Transport deutscher Kriegsgefangener und Stillinternierter vom Deutschen Kaiser je eine goldene Uhr als Anerkennung zum Geschenk gemacht worden.

o Das Fährboot-Unglück auf der Weichsel. Das schwere Fährboot-Unglück auf der Weichsel bei Kazimierz bei Lublin, das 120 Menschen das Leben kostete, spielte sich in folgender Weise ab: Die Fährre war schon unweit des Ufers; der Fährer wollte jedoch an den Wirbeln vorbeifahren, um einen zu starken Anprall zu verhindern, und fuhr deshalb einige Meter zurück. Als die Fährre in der Mitte war, drang plötzlich Wasser in die beiden Boote, und die ganze Fährre ging unter.

o 50 Jahre Frauenverein. Der Vaterländische Frauenverein beging in einer Jubiläumssitzung im Abgeordnetenhause zu Berlin die Feler seines 50jährigen Bestehens. Zur Festigung war auch die Kaiserin erschienen.

o Eine Drahtseilbahn über die Stromschnellen des Niagara. Ein Traum der Amerikaner ist in Erfüllung gegangen: man kann das Schauspiel der tobenden Niagarafälle aus der Höhe genießen. Eine Drahtseilbahn von 550 Meter Länge überbrückt die Schnellen an der interessantesten Stelle in einer Höhe von etwa 45 Meter über dem Wasserspiegel. Die Wagen dieser Drahtseilbahn fassen 36 Fahrgäste.

o Die westpreussischen Getreidebeschreibungen. In den großen westpreussischen Getreidebeschreibungen, in denen die gerichtliche Entscheidung noch aussteht, sind zwei neue Verhaftungen erfolgt. Durch einen Berliner Kriminalbeamten wurden der Danziger Getreide- und Futtermittelgroßhändler Brant sowie der Händler Gustav Rasch wegen Kriegswuchers verhaftet. Beide sollen an den großen verschleierten Getreideverkäufen beteiligt sein, die von dem Osten nach Berlin ausgeführt wurden und die Berliner sowie die westpreussischen Polizeibehörden schon lange beschäftigt haben. Brant soll bei Kriegslieferungen gewaltige Summen verdient haben und kaufte sich vor einiger Zeit ein großes Rittergut im Kreise Dirschau.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 12. und 13. November. Sonnenaufgang 7²³ (7²³) Monduntergang 10⁰⁰ (11⁰⁷) B. Sonnenuntergang 4¹⁰ (4¹⁰) Mondaufgang 5²³ (6²³) B.

- 12. 11. 1914. Offizielle Kriegserklärung der Türkei an Frankreich, Serbien und Rußland. Weiteres Vordringen der Türken am Vierufer. Rückzug der Russen im Kaukasus. — 1915. Weitere Verfolgung der Serben. — 18. 11. 1914. Französische Angriffe werden bei Soissons zurückgeschlagen. Vormarsch der Türken auf Datum. — 1915. Die Verböhden südöstlich von Krusevac werden genommen. — 12. November. 1756 General Gerhard v. Scharnhorst geb. — 1757 Holländischer Dichter Jacobus Bellamy geb. — 1832 Französischer Archäolog Georges Perrot geb. — 1851 Literaturhistoriker Edward Engel geb. — 1859 Maler Friedrich Corbed geb. — 1870 Schriftsteller Bogumil Gold geb. — 1872 Dichter Karl Busse geb. — 13. November. 354 Kirchenvater Aurelius Augustinus geb. — 1504 Philipp der Großmächtige, Landgraf von Hessen geb. — 1667 Moriz von Nassau, Prinz von Oranien geb. — 1771 Schauspieler Konrad Ernst Adernann, Reformator der deutschen Bühne geb. — 1782 Schwedischer Dichter Sjaas Tegner geb. — 1848 Fürst Albert von Monaco geb. — 1862 Dichter Ludwig Uhland geb. — 1868 Italienischer Komponist Gioacchino Rossini geb. — 1882 Dichter und Kunsthistoriker Gottfried Kinkel geb. — 1903 Dichter und Romanhistoriker Wilhelm v. Volz geb. — 1913 Türksch-griechischer Friede zu Athen.

o Irrtümliches über die Apfelweinerzeugung. Einige Blätter haben darüber Beschwerde geführt, daß die Erzeugung von Apfelwein im ganzen Deutschen Reich verboten sei. In dieser Form ist die Nachricht unrichtig. Ein formelles Kelterverbot besteht nicht. Allerdings ist das Keltern vorläufig im allgemeinen ausgeschlossen, weil alles Fabrikobst der Marmeladeindustrie zugeführt wird. Es sind nur Ausnahmen, in denen das Keltern möglich ist, nämlich einmal den Obstgartenbesitzern für den Gebrauch im eigenen Haushalt und dann in dem Falle, daß eine Kelterei, die in einem beschlagnahmefreien Bezirk liegt, Kelterobst bereits im Besitz hat.

o Die Monopolisierung der Obst- und Gemüse- und Südfruchtbranche. Gegen die sich Vertreter der Obst-, Gemüse- und Südfruchtbranche gewendet hatten, mußte aus den gleichen Gründen erfolgen, wie die Monopolisierung anderer Eisuhrartikel. Bei freier Einfuhr würden die Preistreiberer überhandnehmen. Infolgedessen konnte die Einfuhr den Großhändlern nicht allgemein gestattet werden. Sie mußte vielmehr je nach Gebieten und Fruchtarten mehr oder minder stark zentralisiert werden. So ist z. B. die Einfuhr aus der Schweiz und die Einfuhr von Preiselbeeren aus Schweden straff zentralisiert. Ähnlich stark zentralisiert ist die Einfuhr von Obst aus Österreich. Die Südfrucht-einfuhr ist dagegen viel freier organisiert. Sie geschieht je nach Gebieten, was auch hier nicht angängig, da Preistreiberer vorgebeugt werden muß. Die Einfuhr aus der Schweiz und von Preiselbeeren aus Schweden erfolgt für Rechnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst.

* Fahrplanänderungen. Vom 15. November ab sollen auf der Strecke Niederlahnstein—Wiesbaden—Frankfurt folgende Züge aus:

- 1. Richtung Wiesbaden—Frankfurt: Zug 1004 ab 6.06 vorm., 1000 ab 11.31 vorm. und 1010 ab 4.09 nachm.
- 2. Richtung Niederlahnstein: Zug 1003 ab 5.22 vorm., 1033 ab 2.00 nachm. und 1013 ab 5.43 nachm.
- Zug 1017 wird 12 Min. früher gefegt, ab statt 10.32 10.20 abends.

* Die Abschiedsfeier der Einberufenen des Jahrganges 1898 findet morgen Dienstag abend in den "vier Jahreszeiten" (Og. Hebellein) statt. Es wird um allseitiges Erscheinen aller Einberufenen gebeten.

* Bei der Eisenbahn ist immer noch Bedarf an weiblichen Arbeitskräften. Gesunde und kräftige Mädchen und Frauen wollen sich bei dem Bahnhofsvorsteher zwecks Enttragung in die Bewerberliste melden. Die Einberufungen zum Dienst erfolgen nach der Reihenfolge der Enttragungen. Als Lohn wird dreiviertel des für männliche Arbeiter festgesetzten Lohnes einschließlich der für gewisse Dienstwege vorgesehenen Zulagen gewährt. Zweckentsprechende Dienstkleidung wird unentgeltlich geliefert.

* Erhöhung der Familienunterstützung. Wie verlautet, soll die Erhöhung nach den in der Resolution geforderten Sätzen, welche der Reichstag vor seiner Vertagung angenommen hat, in Aussicht genommen sein. Die Reichsunterstützung würde dann also ab 1. Januar 20 Mk. für die Frau und 10 Mk. für jeden weiteren Angehörigen betragen.

* Keine Neujahrsglückwünsche ins Feld. Wie wir hören, ist anfangs Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung zu erwarten, nach der, wie in den beiden anderen Kriegsjahren, auch in diesem Jahre der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben müsse.

* Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Familienbesitzer. Die zweite Nummer der Sonderliste "Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Familienbesitzer" ist am 1. November als Beilage zur Deutschen Verlustliste erschienen. Der Liste wird auch diesmal eine Bildertafel beigegeben, die außer den Photographien auch besonders auffällige Urkunden bringt. Andere auffällige Nachlaßsachen, wie zum Beispiel Kigarettenetuis usw., werden in Zukunft ebenfalls bildlich wiedergegeben werden. Ferner werden in ihr auch die Namen solcher Geiallenen veröffentlicht, deren Personen zwar feststehen, deren Angehörige aber nicht ermittelt werden konnten. Mitteilungen über aufgefundenen Gepäcksstücke vervollständigen die Ausgabe.

* Futtermittel für kleine Schweinemäster. Ueber die Futtermittelverteilung an Schweinemäster, die sich zur Lieferung von Schweinen an die Staatsregierung verpflichten, sind neuerdings unrichtige Angaben verbreitet worden, die geeignet sind, bei den besonders in Betracht kommenden kleinen Schweinemästern Beunruhigung hervorzurufen. Wie mehrfach berichtet, werden den Schweinemästern, die sich der staatlichen Mast anschließen, für jedes abzuliefernde Schwein 5 Ztr. Mastfutter geliefert. Neuerdings ist diese Futtermittelzuweisung, wenn auch in geringerem Umfang, auf solche Mäster ausgedehnt worden, die zunächst nur für den eigenen Bedarf Schweine füttern. Man hofft, dadurch auch diese kleinen Mäster zur Lieferung von Schweinen für den Staat und das Heer heranzuziehen. Die Mastorganisation liegt in der Hauptsache in den Händen der Landwirtschaftskammern. Keinesfalls ist von diesen, wie das von verschiedenen Seiten behauptet wird, die Zuweisung von Mastfutter davon abhängig gemacht worden, daß zwanzig oder gar mehr Schweine auf einmal gemästet werden müssen, und daß bei weniger Schweinen die Hergabe von Gerste oder Gerstenschrot abgelehnt werde. Das Gegenteil ist der Fall. Auch kleine Schweinemäster, die nur ein Tier obliefern wollen oder können, erhalten die erforderliche Futtermenge. Schon aus eigenem wirtschaftlichem Interesse sollten sich daher auch die kleinen Schweinemäster nicht davon abhalten lassen, sich an der Mastorganisation der Landwirtschaftskammern zu beteiligen.

Enklade in den ersten Tagen. Brifets. E. Eschenbrenner.

Bekanntmachung.

Wer Anspruch auf Ersatz von faulen Kartoffeln macht hat dieselben im Schulhose abzuliefern. Es erscheint heute nachmittag die Unterstadt und Rußstadt morgen vormittag die Oberstadt. Es wird bemerkt, daß nur vollständig faule Kartoffeln zur Ablieferung gelangen dürfen, nicht etwa auch ongehauene oder dergl.

Als Ersatz wird die Hälfte der abgelieferten Menge (nur wirklich fauler) auszugeben. Donbach, 13. Nov. 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 10. 11. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend Herstellungsverbot von Garnen und Geweben aus Mischungen von Papier und Wolle oder Kunstwolle erlassen worden.

Am 10. 11. 16 ist eine Nachtrags-Bekanntmachung zu Beschlagnahme und Besandsüberhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 1. 2. 16 B. M. 1000/11. 15. R. R. K. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stello. Generalkommando 18. Armeekorps.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst. Trüb, feucht, kühl, später heller, kältere Nacht.

Für unsere Soldaten!

Als wärmendes Winterzeug wie:

- | | |
|------------------|----------------|
| Libbinden | Lungenschützer |
| Pulswärmer | Taschentücher |
| Schießhandschuhe | Hosenträger |
| Ohrenwägen | Unterhosen |
| Handschuhe | Fußschützer |
| Wärmer | Unterjacken |

Rud. Neuhaus.

roßes Lager

Wuschel, Schrupper, Walch- und Abseifbürsten, Reibröten, Handseger, Bierglasbürsten, Zentrifugen, Flatschen, Spülbürsten, Kleider Wisch, Schmutz- und Anstrichbürsten, Federwe, Ausklopfen usw., ferner: Herd- und Messerpußschmiergel, Glaspapier, Flintsteinpapier, Schmiergelleinen, Stortad zum Reinigen der Herdplatte, Seolin imprägnierte Puptücher, Spültücher usw. zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei A. Lemb.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl offeriert Chr. Wieghardt.

Fleischko

zur Herstellung von Frikandellen, Klops und dergl. — mobilisierend und nahrhaft — Preis per Paket 50 Pfg. Jean Engel.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl. Jean Engel.

Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender für das Jahr 1917

ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar 60 Pfg. Buchhandlung Lemb.

Konservenbüchsen

zum Versand ins Feld Jul. Rüping.

Feinste Sächsische Zwiebeln

eingetroffen Jean Engel.

Reizende Neuheiten

Photographie-rahmen

aus Postkartenformat eingetroffen

A. Lemb.

Cognac, Meyers alten Kor-, Steinhäger, Rummel Biteren

offert Chr. Wieghardt.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets vorrätig bei Georg Philipp Clos.

Kragen- und Manschettenknöpfe

empfiehlt A. Lemb.

Karbid

wieder eingetroffen Chr. Wieghardt.

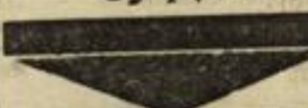
Einige Fenster

neue und alte, letztere aber gut erhalten zu verkaufen bei Sch. Meh, Glasermeister.



Cashenlampen und Batterien

von längerer Brenndauer empf. Gg. Phil. Clos.



Portemonnaies

in jeder Preislage A. Lemb.

Handarbeiten

von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, sowie alle Sorten

Stidgarne

in großer Auswahl eingetroffen. R. Neuhaus.

Dreifuß-Stiefeleisen

zum Selbstschleifen der Schuhe wieder eingetroffen Julius Rüping.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte wieder eingetroffen Jul. Rüping.

Bäulichchen

für H. Mädchen in Sammt und Seide in vielen Farben und schönen Mustern neu eingetroffen. R. Neuhaus.

Feinste Rollmöpfe

eingetroffen Jean Engel.

Obstbäume

1a. Ware in Massen offeriert J. Lehnert, Obstbaumschulen in Camp a. Rh. Vertreter für Preuss. & Heinrich Werner.

Seidenpapier

in grosser Farbauswahl per Bogen 4 Pfg. A. Lemb.

Bürstenwaren

Aufnehmer

Niasavabesen

empfehlen bei Gg. Phil. Clos.

Puddingpulver

in verschiedenen Preislagen Rotgrünge mit Vanillesose bietet an Jean Engel.

Rotwein

— naturrein — in Flaschen und Gebinden empf. Emil Eschenbrenner.

Sonigfuchsen

in Feldpostpackung offeriert Chr. Wieghardt.

Künstler-Postkarten

— in reicher Auswahl — neu eingetroffen bei A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung Rud. Neuhaus.

Herdputzmittel

„Ditrolin“

offeriert Chr. Wieghardt.

Gemüse-Kraft-Suppe

zur Bereitung einer nahrhaften, leichtigen Suppe empf. blt billig Jean Engel.

Reiselektüre

in reifiger Auswahl neu eingetroffen. A. Lemb.

Korsets

in allen Weiten und vielen Modellen neu eingetroffen. R. Neuhaus.

Der neue Marksburg-

führer

(Liebhaberdruck)

ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar

1,00 Mk.

Buchhandlung Lemb.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen. Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren besten Rat, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann. Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen. Gg. Ph. Clos.

Hecht holl. Puddingpulver

Salizylpapier

Salizylzucker

Vanillezucker

Backpulver

Vanille

in Stangen

offeriert Chr. Wieghardt.

Die neuen Taschen-Fahrpläne

sind eingetroffen A. Lemb.

Schornstein-Aufsätze.

Wenn die Ofen und Herde rauchen, hilft am besten ein Schornstein-Aufsatz. Zu haben in allen Größen bei Georg Philipp Clos.

Deutsche Warte.

Der neben den „Rheinischen Nachrichten“ noch eine inhaltreiche, dabei billige Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beilagen sein will, der abonnieren auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitend durch führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegsermächtigung) schnell und sachlich über alles Wissenswertes berichtet und monatlich bei der Post oder dem Briefträger bestellt nur 90 Pfg. (Seitendruck 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probenummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.